



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Die Lohnforderungen der SGB-Gewerkschaften

Medienkonferenz des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, 20. August 2009

Nötig, möglich und sinnvoll: Lohnerhöhungen im Bereich von 100 bis 120 Franken für alle

Andreas Rieger, Co-Präsident Gewerkschaft Unia

Die grosse Gewerkschaftsdemonstration gegen die Krise und für den Erhalt der Kaufkraft vom 19. September ist zugleich auch der Auftakt zur Lohnrunde 2009

Immer mehr Profit, mehr Reichtum in wenigen Händen und weniger Kaufkraft für die breite Bevölkerung: Diese Logik des Maximalprofits hat die Wirtschaft an den Rand des Abgrundes getrieben. Banken, Topmanager und Finanzspekulanten haben sich dabei maximal bereichert. Und gleichzeitig die Wirtschaft aus dem Gleichgewicht gebracht. Dabei hat die noch gute Binnennachfrage bisher weite Teile der Wirtschaft noch vor dem Absturz bewahrt. Dieser positive Impuls für die Binnenkaufkraft ist aber in Gefahr, wenn die Löhne nächstes Jahr nicht angemessen steigen. Eine allfällige Nullrunde bei den Lohnabschlüssen für 2010 würde diese Stütze der Wirtschaft einbrechen lassen. Die Gewerkschaften setzen sich in den Lohnverhandlungen dieses Herbstes deshalb dafür ein, dass nicht nur mehr soziale Gerechtigkeit erreicht wird, sondern auch eine raschere Erholung von der Krise.

Bau und Gewerbe

500 Delegierte der Unia aus dem Bauhauptgewerbe haben ihre Lohn-Forderung für 2010 bereits in diesem Juni beschlossen, auf dem Hintergrund des seit Jahren und auch aktuell guten Geschäftsgangs: Die Bauarbeiter sollen eine generelle Erhöhung von 120 Franken erhalten, was auf den Durchschnittslohn etwas über 2% ausmacht. Diese Erhöhung soll sowohl für die effektiv ausbezahlten Löhne wie auch für die Mindestlöhne im Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes gelten. Speziell im Vordergrund stand dabei für die Baudelegierten auch ein Ausgleich der bevorstehenden Erhöhung der Krankenkassenprämien.

Die Forderungen in den verschiedenen Branchen des Ausbaugewerbes und weiterer Gewerbebranchen werden in die gleiche Richtung einer generellen Erhöhung der Effektivlöhne wie auch der Mindestlöhne von 120 Franken gehen.

Da die meisten GAV in diesen Branchen allgemeinverbindlich sind und für gegen 300'000 Beschäftigte gelten, wird eine generelle Lohnerhöhung in diesen Branchen einen starken Impuls für die Binnenkaufkraft haben; auf die Konkurrenz zwischen den Betrieben haben solche Erhöhungen gleichzeitig keinen Einfluss.

Industrie

In der Industrie ist die Situation in diesem Jahr unterschiedlich, und in den meisten Betrieben und Branchen sind die Lohnforderungen noch nicht beschlossen. Einem Teil der Industrie-Betriebe geht es bestens, z.B. der Pharmaindustrie, Teilen der Nahrungsmittelindustrie, aber auch einzelnen Maschinenfirmen. In diesen Betrieben dürften die Lohnforderungen bei einem Fixbetrag von 100

Franken und mehr (resp. zwischen 1,5% und 2,5%) liegen. In anderen Industrieunternehmen sind die Aufträge zwar gesunken, die Betriebe hatten sich in den letzten Super-Jahren jedoch einen „Speckgürtel“ zulegen können. Hier sind Lohnerhöhungen von 80 bis 100 Franken gerechtfertigt.

Die in verschiedenen Betrieben angedrohten Lohnkürzungen lehnt die Unia ab. Sie sind Gift für die Konjunktur, weil sie die Kaufkraft einbrechen lassen. Sie sind auch Gift für die Motivation der Beschäftigten. Schliesslich strafen sie die Betroffenen doppelt: zuerst mit gekürztem Lohn, später mit gekürzten Zahlungen der Arbeitslosen- und anderer Versicherungen.

In der Industrie gehen sodann die Bemühungen der Gewerkschaften weiter, die Frauen den Männern gleichzustellen. Dies indem Frauen besondere Lohnerhöhungen erhalten oder indem die Löhne in den Betrieben systematisch auf Diskriminierungen überprüft werden.

Tertiär

Im Tertiärsektor geht es einer Mehrheit der Branchen noch gut, Coop und Migros vermeldeten für 2008 Rekordjahre und eine gute Situation im ersten Quartal 2009.

Die Unia verlangt deshalb im Handel ähnlich dem Gewerbe eine generelle Lohnerhöhung mit einem Fixbetrag. Bereits beschlossen haben ihre Forderung die Unia-Delegierten bei Migros, sie verlangen eine generelle Erhöhung der Effektivlöhne wie auch der Mindestlöhne um 100 Franken, was ebenfalls etwas über 2% entspricht. Bei den Coop-Mitgliedern von Unia läuft die Diskussion noch, die Forderung dürfte aber in die ähnliche Richtung gehen. Eine solche Lohnerhöhung bei den Grossverteilern Coop und Migros hätte eine Signalwirkung für die Kaufkraft von 2010. Dieses Signal ist gerade für den Detailhandel selbst von Bedeutung, der bei sinkender Kaufkraft 2010 einzubrechen droht.

In der Branche des privaten Strassentransports wird ebenso eine Forderung von 100 Franken gestellt, was etwa 1,5% entspricht.

Auch im Tertiärsektor sind die Frauenlöhne ein besonderes Thema – die Gewerkschaften wollen, dass in möglichst vielen Betrieben die Löhne auf Diskriminierung überprüft werden.

Aktiv für höhere Löhne und mehr Kaufkraft im 2010

Die Unia engagiert sich derzeit in der der ganzen Schweiz und all ihren Branchen für gute Lohnabschlüsse, welche der Konjunktur einen positiven Impuls geben. Die nationale Demonstration vom 19. September in Bern, aber auch lokale und betriebliche Aktionen werden deshalb derzeit intensiv vorbereitet.